

Stadtgalerie  
Museumspavillon

## Birgit Pleschberger & Bostjan Drinovec

*Changing pictures*

**Dauer:** 17.10. – 04.12.2019

Die Ausstellung in der Stadtgalerie Museumspavillon holt die in den letzten Jahren in Kärnten und Tirol wirkende Künstlerin nach Salzburg zurück und widmet sich den Werkserien – ***Raben, lifelines und changing pictures***. Ein in die Ausstellung integriertes Stück Naturholz verweist auf ein gemeinsames Kunstprojekt mit dem slowenischen Bildhauer Bostjan Drinovec, das ausschlaggebend für die Entwicklung der Werkserie ***Changing pictures*** war.

Der Titel ***changing pictures***, weist aber auch allgemein auf die veränderbare, variable und „zufällige“ Erscheinungsform der Zeichnungen und Struktur der Arbeiten beider Künstler hin.

**Boštjan Drinovec** ist Bildhauer, seine Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen von Technik und Arbeitswelt, sowie Raum. Die in der Ausstellung gezeigte Arbeit ***wind drawing machine*** ist Teil einer umfangreichen Beschäftigung mit dem Phänomen Wind, die auch zu Arbeiten im öffentlichen Raum in Slowenien und Kroatien geführt hat. Seine Arbeiten beinhalten neben einem spielerischen Zugang, der sich freiwillig der Kontrolle entäußert, ein hohes Maß an Beherrschung von Form und Material. Skulptur wird als Erfahrung physisch erlebbar. Die Fotografien halten Prozesse der Windbewegung in Kombination mit dem Ort ihrer Aufnahme fest.

„Mein Interesse gilt Maschinen, die keinen vordergründigen Nutzen haben, ich begreife sie als Opposition gegen die Mainstream-Gesellschaft der Hiperproduktion. Die Windzeichenmaschine ist eine Maschine, die die Winddynamik in Zeichnung umwandelt. Es hat etwas der Landschaftsmalerei vergleichbares, aber meine Position als Künstler beschränkt sich darauf, die Maschine zu konstruieren und den Ort und die Zeit zu wählen. Die Windzeichnung ***Kamenjak*** besteht aus einer Zeichnung, die direkt auf Plexiglas gemacht wird und einer Fotografie einer Zeichnungsaktion, die auf demselben Plexiglas angebracht ist“ (der Künstler)

**Birgit Pleschbergers** naturalistischer Darstellung der ***Raben*** (Bleistift auf Papier) stehen die auf filigrane Linien reduzierten Scherenschnitte ***lifelines*** gegenüber. Dabei bleibt sie dem Medium der Zeichnung treu. Die ***lifelines*** sind gezeichnete zweidimensionale abstrakte Windungen, deren Linien die Künstlerin sorgsam per Hand ausschneidet.

Die Arbeiten aus der Serie ***changing pictures*** verweisen auf einen mechanischen, mehr oder weniger flexiblen Ausdruck, auf eine Grundform, die den Arbeiten zugrunde liegt. Wie ein Skelett die Basis für Halt und Struktur darstellt, bilden hier knochenartige, organische Einzelteile

den Grundstock einer beweglichen Konstruktion. Die aus stabilem Papier ausgeschnittenen Zeichnungen werden durch Metallschrauben und -muttern verbunden.

In der Serie *lifelines* wird die mechanische Bewegung auf eine weniger greifbare Ebene transformiert. Hier bilden die feinen und sehr filigranen Linien des Scherenschnitts, der aus einem einzigen Stück Papier ausgeschnitten wurde, einen energetischen Strom von sich verwebenden und sich gegenseitig beeinflussenden Fäden.

Die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten des Seins sind immer wiederkehrende Themen in Pleschbergers Arbeiten, die sie konsequent und spielerisch behandelt. Raben, die mit Hilfe eines künstlichen Flügelpaares fliegen müssen, da ihre eigenen Flügel gefesselt sind, werden zu Botschaftsträgern. Sie symbolisieren die Absurdität und Unverständlichkeit von Geschehnissen - seien diese persönlicher, gesellschaftlicher oder politischer Art.

Birgit Pleschberger verzichtet auf den Einsatz von Farbe. Sie arbeitet in einem bewusst schwarzweißen Erzählraum mit unterschiedlichen zeichnerischen Darstellungsformen über Verbindungslinien und Knotenpunkten in komplexen Systemen, in einen Bereich zwischen Anatomie und Psyche thematisieren.

Das menschliche Bedürfnis nach Freiheit und Wandlung spielt hierbei eine Rolle und das im Sinne eines universellen, kollektiven Grundzustandes, der einher geht mit Bewegung und Wachstum aber auch mit Dunkelheit und Stagnation.

Birgit Pleschberger studierte ab 2003 am Mozarteum in Salzburg Kunst und Kunsterziehung; 2009 erhielt sie den Förderpreis des Landes Salzburg und gestaltete 2010 in diesem Zusammenhang die Ausstellung „Rapunzel“ im Kabinett des Salzburger Kunstvereins.